

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile ober deren Raum 1 3/4 Fig.

Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

### Bei bevorstehendem Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementsverneuerung im eignen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes

keine Unterbrechung erleide.

Merseburg, den 28. März 1889.

### Die Welt — hie Hohenzollern!

Im Namen der „wahren“ Freunde, der „besten“ Freunde Preußens wurde kürzlich in ein neu begründetes, angeblich konservatives Zwecken dienendes Berliner Blatt „Die Welt“ eine Lanze für das Weltenthum gebrochen! Das Blatt findet es unrecht, daß dem Herzog Ernst August (Herzog von Cumberland) der Thron von Braunschweig vorenthalten wird; es meint, daß für die Befestigung der Erbfolge des Herzogs kein Rechtsboden vorhanden sei, und beruft sich auf die „wahren“ und „besten“ Freunde Preußens, welche eine ganz andere Regelung der braunschweigischen Frage gewünscht haben und noch wünschen und, wie dies z. B. die Evangelische Monatschrift seiner Zeit gerathen habe, die Beiseitigung des Herzogs nicht billigen. Durch die Einsetzung des Herzogs in Braunschweig könne die Bevölkerung Hannovers gewonnen werden, während man bisher, z. B. durch „Vergünstigung“ der dem Volke verhassten National-liberalen, Alles gethan habe, sie abzustößen. Das Blatt sieht hierin „politische Mißgriffe“ und konstatiert eine wachsende Abneigung der (hannoverschen) Bevölkerung gegen die neuen Verhältnisse.

Wäre letzteres wirklich richtig, so würde hieraus für den König von Preußen noch lange keine Verpflichtung erwachsen, unter Preisgebung der Interessen des Gesamtkraates und des deutschen Reichs den Stimmungen in Hannover Rechnung zu tragen. In der großen Politik sind Stimmungen allein kein Factor, der als maßgebende Richtschnur dienen könnte; sie werden stets und ganz besonders in diesem Falle durch andere Stimmungen mehr als weit gemacht; jede Aenderung begegnet in vielen Kreisen einer Abneigung, und Preußen wäre niemals das geworden, was es heute ist, wenn seine Könige sich in ihren Handlungen hierdurch jemals hätten beeinflussen lassen.

Aber die Behauptung von der wachsenden Abneigung der Hannoveraner ist thatsächlich

unrichtig; sie entspringt nur dem Parteigoismus, welcher sich zu einem blinden Haß gegen die gerade in Hannover immer zahlreicher werdenden National-liberalen entwickelt hat. Wenn wirklich die Hannoveraner unzufriedener geworden sein oder werden sollten, so würde dies nur die Folge jener Bestimmungen unterthener Politiker sein, welche neuerdings auch nur den Gedanken einer Möglichkeit der Wiedererrichtung des Weltenthrons erörtern.

Abgesehen hiervon, verräth es geradezu eine Rücksichtslosigkeit des politischen Denkens, eine Entartung des nationalen Gewissens, wenn ein Preuße sich zum Vorkämpfer weltlicher Interessen macht und die Wiedererrichtung des Weltenthrons verlangt. Die Berufung auf den Rechtsboden und das Erbrecht ist in diesem Falle nichts anderes als eine gedankenlose Kosmetik mit conservativen und monarchischen Grundrissen, hinter der sich der Pferdehaß antinationaler und einseitiger Parteinteressen verbirgt. Denn es schiebt dem Herzog von Cumberland gegenüber jede Voraussetzung für die Anerkennung seines Erbrechts, da er — wie es in dem Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1885 heißt — „sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befindet.“ Mit anderen Worten, er befindet sich im Kriegszustande mit Preußen. Er hat seine Krone in Folge der Politik seines Vaters durch Kriegsverlust vermisst, und er hat bisher seinen Frieden mit Preußen noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grunde mußte und muß ihm Braunschweig vorenthalten werden, jetzt und für alle Zeit!

Welcher wirklich wahre, welcher gute Freund Preußens könnte sich aber wohl unterfassen, unserer Regierung den Rath zu ertheilen, sich mit dem Weltenthum zu veröhnen und in dem Herzen Deutschlands, an der Grenze unseres Staats den Vertreter eines Systems sich installieren zu lassen, dessen unheilvolle Wirkungen für die deutsche Nation eine vielhundertjährige Geschichte zur Genüge offenbart hat?

Der Rath jenes Blattes mag den hannoverschen Welsen und ausländischen Politikern aus dem Herzen gesprochen sein. Für Preußen-Deutschland aber bedeutet er nichts anderes, als eine Schlange an seinem Busen groß zu ziehen und Breche zu legen in das große stolze nationale Gebäude, welches in Eintracht mit allen deutschen Fürsten unter dem Schutze der Hohenzollern errichtet ist. Man blättere nur die Blätter der Geschichte durch: die Welsen haben keine größere Aufgabe gekannt, als Kaiser und Reich zu bekämpfen, die Hohenzollern haben nach langen Mühen das Werk der Zerstückung beseitigt und Kaiser und Reich, das Ideal aller Deutschen, wieder verwirklicht!

Mit Empörung muß jeder wahre Freund Preußens, insbesondere jeder Conservative, diese angeblich konservative Rundgebung eines Berliner Blattes zurückweisen und gerade angesichts dieser

und ähnlicher neuer Versuche, Stimmung für den Herzog von Cumberland zu machen, sich des alten Gegenstandes voll bemächtigt werden: „Die Welt“ — hie Waislingen“, eines unerbaren Gegenstandes, der sich durch die geschichtlichen Ereignisse verwandelt hat in: „Die Welt“ — hie Hohenzollern!“

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Vom Hofe. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch Vormittag eine längere Spazierfahrt durch den Thiergarten. Nach der Rückkehr arbeitete der Monarch mit dem Geh. Rath von Lucanus und empfing den Oberst-Jägermeister Fürsten Pleß, sowie den Erb-Jägermeister der Kurmark, von Jagow. Vor der Tafel unternahm der Kaiser dann noch einen Spezierritt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Mittwoch Vormittag in Stockholm angekommen und von den Spitzen der Behörden und dem Könige empfangen worden. Der Zustand der schwedischen Kronprinzessin ist befriedigend. — Der Prinz Karl von Schweden ist am Mittwoch von Berlin in Hannover angekommen. — Wie der Reichsanzeiger mittheilt, ist das Besinnen der Prinzessin Heinrich von Preußen und des jungen Prinzen andauernd gut und werden daher regelmäßige Bulletins nicht mehr ausgeben. — Ueber die Verählung der Prinzessin Sophie von Preußen verlautet nunmehr bestimmt, daß dieselbe Ende September in Berlin als eine Proklamations-Verählung gefeiert werden soll. Der Stellvertreter des Kronprinzen von Griechenland wird der Prinz Heinrich sein. In Begleitung seiner erlauchten Mutter, der Kaiserin Friedrich, wird der Prinz seine Schwester nach Athen geleiten, wo die Verählung mit großem Glanze gefeiert werden soll. — Die Verählung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein wird im Juli stattfinden.

Vom parlamentarischen Diner beim Reichskanzler ist noch nachzutragen: Der Kaiser sprach wiederholt den Wunsch aus, das Altersvorsorgegesetz möge noch in dieser Session angenommen werden. Den sächsischen Abgeordneten erzählte er, er werde zu dem Wettiner Jubelfeste nach Dresden kommen. Die mit dem goldenen Wappen des Fürsten Bismarck gezierter Tischkarte lautete: Austern, Schwanz-Suppe, kleine Pasteten, Forellen, blau mit frischer Butter, Frischlingerrücken, Rinderfilet, Krammetvögel-Speise mit Trüffel, Hummer, französische Enten und Hühner mit Wachtele, eingemachte Früchte und Salat, Straßburger Gänzelber Postete, frischer Stanger-spargel, Savarin-Stuben, Eis, Früchte, Nachtisch. Der Kaiser unterließ sich in allerbesten Stimmung und sprach sehr lebhaft mit seinen Nachbarn. Der Politik wurde nicht gedacht. Den Präsidenten des Reichstages ironisch der Kaiser zu. Auch Fürst Bismarck war sehr amüsiert, häufig wurde in seiner Nähe gelacht. Der Kaiser ab mit bestem Appetit und trank hauptsächlich ganz

alten Burgunder und süßen Cyperwein. Nach ausgehobener Tafel bestand der Kaiser darauf, daß sich Fürst Bismarck seine lange Pfeife an- zünde und rauchte selbst eine Zigarre. Um 9 Uhr fuhr der kaiserliche Wagen bereits vor, aber noch eine ganze Stunde v.ring, bevor der Monarch sich entfernte, nachdem er zahlreichen Herren die Hand gereicht. Der Abend war so zwanglos und heiter verlaufen, wie nur je einer beim Kanzler.

Der Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen, Staatsminister Graf Bismarck wird am Sonnabend aus London wieder in Berlin eintreffen.

**Parlamentarisches.** Im Reichstage ist die Uebersetzung, daß die im Bundesrathe eingebrachte Ersatzvorlage für das Sozialistische nicht Gesetzskraft erhalten wird, nachgerade allgemein geworden. Es wird gesagt, auch die Reichsregierung habe diesen Ausgang ins Auge gefaßt und es sei bereits ein zweiter Entwurf in Vorbereitung, welcher die Schaffung eines dauernden Sozialistengesetzes bezweckt. Jedenfalls soll die Angelegenheit noch in dieser Session erledigt werden. — Große Beachtung hat es gefunden, daß in der Mittwochssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses der Finanzminister von Scholz sich sehr sympathisch über den Steuer-Antrag des Abg. von Hüne aussprach. Man zweifelt nicht, daß die Regierung mit den Grundzügen des Hüne'schen Antrages einverstanden ist. Daraus erklärt sich auch die Verlehnung des Reichs-Ablerordens 2. Kl. an Herrn von Hüne durch den Kaiser.

Die Redacture der Berliner Volkszeitung, Dr. Oldenburg und Mehring, der Schriftsteller Treseher, sowie die Redacture Goldheim und Ledebur, letztere beiden als Zeugen, waren am Mittwoch nach dem Kriminalgericht in Moabit geladen. In dem Artikel vom 9. März glaubt die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung zu finden. Sowohl Beschuldigte, wie Zeugen verweigerten die Aussage darüber, wor der Autor des Artikels sei. Die Zeugen erhielten wegen Zeugnisverweigerung 100 Mark Geldstrafe. Auf den 4. April ist ein neuer Termin anberaumt.

**Holland.** Die Einsetzung einer Regentenschaft an Stelle des Königs Wilhelm von Holland ist nun definitiv beschlossen. Da nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß der König noch einmal die Kraft zur Regierung erhält, so wird sofort die Königin Emma die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen. Von einer Minister-Regentenschaft ist Abstand genommen. In der deshalb zu erlassenden Proklamation wird auf die Krankheit des Königs hingewiesen und die Bevölkerung aufgefordert werden, der Regentin treu zur Seite zu stehen. Die Regentenschaft von Luxemburg wird wohl sofort der Herzog von Nassau übernehmen.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Gegner der Regierung haben beschlossen, bei den Bestimmungen über die Strafgesetze noch einmal zum Angriff vorzugehen. Es kann also doch noch eine erhebliche Verzögerung in der Fertigstellung der Vorlage eintreten. — Tisza will im Ministerium nur das Präsidium behalten, das Innere aber abgeben.

**Frankreich.** Die republikanischen Blätter fordern die Regierung immer dringender auf, gegen Boulanger direkt vorzugehen, aber Ministerpräsident Tirard will nichts davon wissen, weil bestimmte Anlagpunkte fehlen. Boulanger leidet an einem unglücklichen, aber schmerzlichen Blutgeschwür im Halse. Ein von seiner Partei geplantes Banquet soll bis zur Genesung des Generals verschoben werden. — Antoine sprach am Dienstag wieder gewaltig über die Rückgewinnung von Lothringen. Die ihm feindlich gesinnten Zeitungen verlangen ein Einschreiten der Behörden, um auswärtige Verwicklungen zu verhüten.

**Großbritannien.** Die englische Regierung hat bei Deutschland und Frankreich den Antrag gestellt, die Branntweineinfuhr in Westafrika, vom Senegal bis nach Kamerun, einem gemeinsamen hohen Zoll zu unterwerfen, damit die Branntweinpest in den Kolonien ein Ende nimmt. — Das Verbot der Einfuhr lebendigen Viehes aus Deutschland ist am Mittwoch in London publiziert. — Der bekannte britische Ab-

geordnete John Bright, nach Gladstone wohl der populärste englische Parlamentarier, ist am Mittwoch im Alter von 78 Jahren gestorben. Bright war ein entschiedener Freihändler, aber sehr sparsamer Finanzmann. In der auswärtigen Politik war er ebenso kurzschichtig wie Gladstone und hat seinen Ansichten keine Geltung verschaffen können.

**Spanien.** Die Zusammenkunft zwischen der Königin Victoria von England und der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien hat am Mittwoch in dem unweit von Biarritz gelegenen spanischen Badeorte San Sebastian stattgefunden. An der Grenze begrüßte die von ihrem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen begleitete Regentin den hohen Gast, worauf sich beide Fürstinnen nach der königlichen Villa San Sebastian begaben. Dort war Vorstellung und Empfang und später Galatafel, nach welcher die Königin Victoria nach Biarritz zurückkehrte. Viel Volks hatte sich aus Anlaß dieser Entree eingefunden, die natürlich nur einen Höflichkeitsharakter hat.

**Rußland.** Helle Freude herrscht in Petersburg: Die Baarzeichnungen der neuen russischen Anleihe betragen etwa 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden, die Anleihe ist also doppelt gezeichnet. Da werden nun wohl bald neue Anleihen folgen. Besser kann es sich ja Rußland gar nicht wünschen.

**Orient.** Der bulgarische Exminister Janow ist in Belgrad angekommen und hat allen politischen Persönlichkeiten Besuche gemacht. — Die griechische Regierung will eine Eisenbahn vom Piräus nach Larissa herstellen lassen. Der auf 80 Millionen veranschlagte Bau soll im Submissionsweg vergeben werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Preussisches Herrenhaus.** (7. Sitzung vom 27. März.) In der Mittwochssitzung wurde ein Danischreiben des Prinzen Heinrich für die vom Haus ausgesprochenen Glückwünsche verlesen. Das Haus genehmigte dann die Vorlage über die Abänderung verschiedener Amtsgerichtsbezirke und erließige dann Petitionen. — Nächste Sitzung: Donnerstag a. g. (Denkschrift der politischen Anstaltungs-Kommission).

**Preussisches Abgeordnetenhause.** (Mittwochssitzung.) Beträgen wird der Antrag des Abg. v. Hüne (Str.), nach welchem 50% der Grund- und Gebäudesteuer den Kommunalverbänden überwiehen werden und fortan auf die genannten Steuern keine Kommunalzuschläge mehr erhoben werden sollen. Abg. v. Hüne befragte dann den Antrag im Hinblick auf die Lage der Landwirtschaft, welche unter den genannten Steuern am meisten leide. Abg. von Meier-Kunze (konf.) bittet den Antrag einfach abzulehnen. Bei der heutigen Finanzlage könne der Staat auch nicht einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer aufheben. Abg. von Jedlig-Neufisch (freisinnig) erklärt den Antrag in der vorliegenden Form für undurchführbar. Ohne gleichzeitige Reform der direkten Steuern könne der Frage überhaupt nicht näher getreten werden. Abg. von Kröcher, Graf Ranig (konf.) sind mit dem Prinzip des Antrages einverstanden, der aber noch eine sehr eingehende Aenderung in der Kommission erforderlich mache. Abg. Cunnecerus (natlib.) erklärt, daß seine Partei bereit sei, an der Lösung der Frage einer gesunden Steuerreform mitzuwirken. Ganz unannehmbar in dem Antrage Hüne sei die geforderte Aufhebung der Kommunalzuschläge. Abg. Richter (freisinnig) meint, der Antrag werde nur zu einer schweren Belastung der ärmeren Klassen durch neue Reichsteuern führen. Finanzminister von Scholz erklärte, daß die Regierung dem Antrage sympathisch gegenüberstehe, der am besten zusammen mit der bald fertiggestellten Steuerreformvorlage beraten werde. Daraus wird der Antrag an eine Kommission von 28 Mitgliedern überwiehen. — Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen).

## Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 27. März. Gestern wurde im Großhauer Gemeindeholze die erste Schneise geschossen.

† Weipensfels, 27. März. Bei den Erdarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofs wurde gestern ein Erdarbeiter von einer Partie einfallenden Erdreichs getroffen und erheblich am Kopfe verletzt. Nach der „H. Bzt.“ mußte der Verunglückte in die Halle'sche Klinik gebracht werden.

† Magdeburg. Eine Belohnung von 300 Mark wird vom Herrn Regierungspräsidenten demjenigen zugesichert, welcher den Thäter des am Abend des 11. d. M. gegen die Materialwaarenhändler Gottfried Becherer'sche Leute zu Budau verübten frechen und auffehererregenden Raubes in der Weise namhaft machen oder belastende Thatsachen ansühnen kann, daß eine Verurtheilung desselben ermöglicht wird. Leider hat es trotz aller Anstrengungen und Nachforschungen bis jetzt noch nicht gelingen wollen, den Thäter zu ermitteln.

† Greußen, 23. März. Am Mittwoch in der Dämmerstunde wurde hier ein tollkühnes Bagetstück ausgeführt. Infolge einer Bette stürzte sich, nur mit einer Badchose bekleidet, ein hiesiger Brauerlehrling, als tüchtiger Schwimmer bekannt, bei der Clingen'schen Brücke in die in Folge des Thauwetters hoch angeschwollene Fluth des Steingrabens und schwamm durch einen Theil der Stadt bis an die Stelle hinter dem Armenhause, wo er landete. Ob dem verwegenen Schwimmer das eisig kalte Bad bekommen ist, bleibt abzuwarten.

† Göttingen. Mit vier Wochen strengem Arrest wurde dieser Tage der Einjährige E. der 2. Kompagnie des hiesigen Bataillons bestraft. Derselbe war, wie das „Thür. Tagebl.“ meldet, ohne Urlaubsfarte länger als 9 Uhr ausgeblieben und hatte vor der Ronde die Flucht ergriffen.

† Leipzig. Betty Studart, deren Erscheinen hier in Leipzig großes Interesse erregte, ist in Hamburg das fernere Aufstreben unterlag unterworfen. — Der sächsische Schützenbund, dessen Leitung in den Händen des Vorstandes der Chemnitzer priv. Schützenvereinsgesellschaft liegt, beabsichtigt, das Wettiner Jubiläum durch ein großes Festpreisschießen zu begehen. Dasselbe soll — nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen — vom 26. bis mit 29. Mai auf dem Schießplatze zu Chemnitz-Altendorf stattfinden.

† Dresden, 26. März. Im hohen Stöbtaunächst des Platzes, wo die Weißeritz bei der Brücke einen ungefähr 2 Meter hohen Abfall hat und dadurch, obgleich ohnehin z. B. des Hochwassers wegen sehr reißend, zu vermehrter Flugschwindigkeit genöthigt wird, fiel gestern ein am Ufer spielender 7jähriger Knabe in das Wasser. Die in der Nähe weilende Mutter eilte dem, vom dem wüthenden Element bereits leblos gemachten Körper des Kindes, über 2 Kilometer Wegs, bis nach der Stadt herein nach und sah nur noch den Leichnam, von den Fluthen der Elbe zugeführt, ohne Rettung bringen zu können, in den Wogen verschwunden. Zwei hinzugekommene Sicherheitsbeamte hatten alle Mühe die im Schutze rasende Frau vom nutzlosen Sturze ins Wasser abzuhalten.

† Zittau. In Obersdorf am Sonntag Nachmittag der Schuhmacher Kowalski seine Ehefrau durch mehrere Revolverkugeln getödtet und sich auf der Flucht aus dem Orte kurz darauf selbst erschossen; die Ursache der Unthat ist ein ehelicher Zwist; die Eheleute hinterlassen ein dreijähriges Mädchen.

## Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. März 1899. § Mittwoch Nachmittag wurde im Saale des alten Rathhauses eine öffentliche Prüfung der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule abgehalten und damit zugleich der 20. Cursus derselben geschlossen. Es wohnten derselben bei der Herr Geheimen Regierungs- und Schulrath Haupt, als Vertreter der königlichen Regierung, die Herren Mitglieder des Schularatoriums, das gesammte Lehrer Collegium und eine größere Anzahl Angehöriger der Schüler und Freunde des landwirthschaftlichen Schulwesens. Seitens einiger Schüler der ersten Klasse wurden einige kurze freie Vorträge über die „Raffäule der Kartoffeln“ — „die Rüben-Nematoden“ — „das Mutterorn“ gehalten und ein patriotisches Gedicht von Freiligrath deklamirt. Das Resultat der Prüfung war durchgehends ein sehr befriedigendes. Am Schlusse der Prüfung richtete Herr Graf Hohenthal, als Vorsitzender des Schularatoriums, eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er unter Anderem dem Gefühle des Dankes an das Lehrer-Collegium für seine auf's Neue bewiesene Pflichttreue Ausdruck gab, die Schüler zu weiterem Bortwärtstreben ermahnte und mit einem Hoch auf die deutsche Landwirthschaft schloß und sodann den 20. Cursus für geschlossen erklärte. — Die Schule wurde im abgelaufenen Cursus von 56 Schülern, von denen 18 der ersten Klasse und 38 der zweiten Klasse angehörig, besucht.

§ Donnerstag Mittag 12 Uhr fand im hiesigen Domgymnasium in feierlicher Weise die Entlassung der Abiturienten statt.

§ Mit gestern Mittwoch hat der diesjährige Fastenmarkt, einer unserer frequentesten Jahrmärkte, sein Ende erreicht. Trotz der wenig



günstigen Bitterung hatten sich zu demselben sowohl zahlreiche Verkäufer u. als auch Käufer eingestellt und war unter letzteren die Landbevölkerung sehr zahlreich vertreten, namentlich aus der Gegend von Wücheln waren sie in stattlicher Anzahl erschienen.

Am Montag beginnt die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode in Halle und kommt u. A. am Sonnabend den 6. April die Strafsache wider den Sattlermeister Gustav Kurze aus Merseburg wegen Mordes zur Verhandlung. Kurze hatte, wie den Lesern noch erinnerlich sein wird, seinen bei ihm in Schlafstelle liegenden Gefellen während der Nacht ermordet und den Leichnam fürchterlich zugerichtet.

### Vermisste Nachrichten.

(Der neue Salon-Wagen der kaiserlichen Familie), dessen Modell in Potsdam hergestellt ist, wird die solofale Länge von 17 1/2 Metern haben und in Breslau fertig ausgeführt werden. In dem Modell hat dem Kaiser der auf die Ausstattung verwendete Luxus nicht gefallen. Dieser wird gänzlich beseitigt werden. Der Anstrich des Wagens wird ein dunkles Blau mit gelber Einfassung sein.

(Schloß Friedrichsron) bei Potsdam soll schon am 15. April von der kaiserlichen Familie bezogen werden, weshalb die dort stattfindenden Neubauten äußerst beschleunigt werden müssen. Am Sonnabend besichtigte die Kaiserin das Schloß.

(Die Kaiserin Friedrich) nahm in Kiel die Glückwünsche der städtischen Vertreter entgegen. Die hohe Frau ließ sich in ausführlicher Weise über die gesundheitlichen Zustände der Stadt Kiel Vortrag halten, insbesondere über die Notwendigkeit der Errichtung gesunder Arbeiterwohnungen, über die Wasserversorgung und über die Entwässerung, sowie über die Bestrebungen zur Verbesserung dieser Einrichtungen. Auch die bauliche Entwicklung und die kommunale Ausdehnung der Stadt, sowie die beabsichtigte Erweiterung der Hafenanlagen, namentlich im Hinblick auf deren Verhältnisse zum Nordostkanal berührte die Kaiserin durch mehrere eingehende Fragen.

(Kleine Notizen.) Die Königin-Mutter von Bayern ist soweit gekräftigt, daß sie die Rückreise von Lugano nach Hohenchwangau hat antreten können. Ihr Zustand giebt aber zu hohen Besorgnissen Anlaß. Auch im Besonderen der Kaiserin von Oesterreich sollen sich ungünstige Erscheinungen zeigen. Die Kaiserin kann den Tod ihres Sohnes nicht vermeiden. — Die Herzogin Max in Bayern ist in Tegernsee bedenklich erkrankt. Bei dem hohen Alter der Herzogin, sie zählt 81 Jahre, hegt man schlimme Befürchtungen. — Der Schnee des letzten Winters hat der Stadt Berlin fast eine halbe Million Mark gekostet. Es sind ausgegeben für Schneebahnen 378 969 Mark, für Hilfsarbeiter 106 446 Mark. — Das Pariser Juchtpolizeigericht verurteilte den ehemaligen Polizei-Inspektor Kühn in Moricourt, welcher der deutschen Regierung seine Dienste angeboten haben sollte, wegen Spionage zu zwei Jahren Gefängnis.

(Die Photographieen des Battenbergers sind nicht verbrannt.) Das Londoner Journal „Truth“ hatte kürzlich die Nachricht gebracht, Königin Victoria von England habe alle in ihrem Besitz befindliche Photographieen des Fürsten Alexander Battenberg im Lager über dessen Geirath verbrennen lassen. Die Nachricht ist unrichtig. Die Photographieen sind nicht verbrannt und die englische Königsfamilie unterhält nach wie vor Verbindungen mit dem Battenberger.

(Aus dem Weichselgebiet wird Hochwasser gemeldet.) Bei Kulm ist eine Eisklopfung eingetreten und steht in Folge dessen die Weichsel-Niederung unter Wasser. In Bromberg ist die Bräse rapid gewachsen und in der Stadt über die Ufer getreten. Man hofft aber auf baldige Beseitigung des Nothstandes. Sehr schlechte Nachrichten kommen dagegen aus Russisch-Polen, wo das Hochwasser gewaltigen Schaden angerichtet hat.

(Das Krokodil in der Elbe), das vor nun fast dreiviertel Jahren joviell Sensation erregt hat, und sich damals als eine Ente ent-

puppte, will noch immer nicht zur Ruhe kommen. An dem Schaufenster eines Berliner Cigarrenladens verläuden nämlich große Plakate: „Hier ist das Krokodil aus der Elbe zu sehen.“ Der findige Händler verspricht seinen Kunden nicht zuviel, auch wenn sie gar nichts zu sehen bekommen sollten. Denn auch das Krokodil in der Elbe war bekanntlich unsichtbar.

(Theerjaden in Theater.) Aus London wird berichtet: Nichts geht über die kindliche Naivität einer britischen Theerjade im Theater. Was auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu seiner Unterhaltung aufgeführt wird, das hält er für die reine Wahrheit und wenn er etwas dort mißbilligt, so handelt er nach dem augenblicklichen Impuls, der zu Auftritten zu führen pflegt, welche man im Programm vergebens sucht. Vor einer Woche wurde in einem Theater in Birmingham ein Stück aufgeführt, wo ein Matrose von einem halben Duzend Räuber überfallen und ausgeplündert wird. Eine Theerjade auf der Gallerie sah dem Unfug eine Zeit zu; dann übermannte ihn der Zorn er sprang ins Parterre, von da auf die Bühne, streckte die Räuber mit Faustschlägen nieder und befreite seinen vermeintlichen Kollgen. In Ghester wurde in einem Melodrama eine junge Frau von ihrem schurkisch n Satten auf der Bühne grausam gequält, als sich im Parterre ein dumpfes Schelten hören ließ. Ein ehrlicher Watroze ließ sich von den Umstehenden nicht abhalten, der bedrängten Unschuld zu Hilfe zu eilen. Er kletterte in die Logen mit dem Rufe: „Laß das Mädchen los, hörst Du, alter Bösewicht!“ und war im Begriffe, auf die Bühne zu springen, als man ihn mit der größten Mühe zurückhielt. Im Standard-Theater in London wurde dieser Tage eine Szene aufgeführt, wo der Schurke im Stücke einen von einem Polizeiamtente festgenommenen Mann des Vergehens beschuldigt, das er selbst begangen. Da ertönte plötzlich in der Gallerie ein kräftiger Matrosenschuß. Ein wild aufgeregter Matrose lehnte sich über das Geländer und schrie: „Glaub's ihm nicht. Er hat es selbst gethan. Ich habe ihm zugehauen, Vobly“

(Werkwürdige Bismarck-Verehrer.) Am letzten Sonnabend, in der fünften Nachmittagsstunde, konnte man an dem berühmten grauen Hause in der Wilhelmstraße in Berlin, in dem sich die Fäden vereinigen, an denen Europa geleitet wird, mehrere lange Gestalten beobachten, nach den blonden Cotelettes und dem traditionellen Plaid zu schließen, augenscheinlich Engländer. Die Herren beschäftigten sich damit, von der Mauer des Reichskanzler-Palais mit ihren Taschenmessern kleine Stüchchen Kalk abzulösen, jedenfalls um dieselben als theuere Reliquien mit nach ihrer meerumstößenen Heimath zu nehmen. Da sie sich mit einem sehr bescheidenen Quantum begnügten, so ließ sie der in der Nähe stationirte Schutzmänn auch lächelnd gewähren.

(Eine ganz eigenthümliche Diebesgeschichte) hat sich in Paris ereignet. In einem Steinbruch bei Paris wurde ein ohnmächtig in seinem Blute liegender junger Mensch von 16 Jahren, Namens Hugonneau, mit einer Schußwunde am Hinterkopf aufgefunden, der, als er in ein Krankenhaus gebracht war und sein Bewußtsein wiedererlangt hatte, sich hartnäckig weigerte, über die Umstände seiner Verwundung Auskunft zu geben. Der Polizei gelang es aber sehr rasch, das Geschehniß mit allen Einzelheiten festzustellen. Hugonneau gehört einer Bande jugendlicher Uebelthäter an, die sich zahlreicher schwerer Einbrüche schuldig gemacht haben. Er bekleidete in ihr den Rang des „Lieutenant“, während die Hauptmannstelle durch einen gewissen Debuigny versehen wurde, einem gewalthätigen, herrschsüchtigen Menschen, der, obgleich ebenfalls nur 16 Jahre zählend, einen wahren Despotismus über seine Genossen ausübte. Nach einem bei einem Waffenhändler ausgeführten Diebstahl brach zwischen Lieutenant und Hauptmann ein Streit aus, zu dessen Austragung Debuigny folgenden Vorworts machte: „Einer von uns ist zu viel“, sagte er, „ich schlage Dir ein Duell vor, wir wollen in einem Steinbruch gehen und wir werden dann versuchen, uns zu tödten, so gut wir können.“ Hugonneau nahm an und die „Duellanten“ begaben sich, begleitet von der ganzen, sechs Mann starken

Bande nach dem bestimmten Orte. 2 Stunden lang manövrierten sie dort gegen einander und feuerten, sich in den Falten des Terrains bedeckend und verdeckend über 20 Revolvergeschosse auf einander ab. Schon begann es dunkel zu werden, und die Zeugen glaubten bereits, daß der Kampf ergebnislos verlaufen werde, als Debuigny, dem es gelungen war, sich von hinten unbemerkt an seinen Gegner heranzuschleichen, diesen durch einen Schuß in den Hinterkopf niederstreckte, worauf die ganze Bande die Flucht ergriff. Jetzt sieht sie hinter Schloß und Riegel und man kann wirklich begierig sein, wie die Pariser Gerichte diesen „Ehrenhandel“ auffassen werden. Der ohnehin schon stark in Verruf gekommenen Duell sucht hat es nur noch gefehlt, daß das Duell auch noch in die Sitten von Diebesgesellschaften übergeht.

(Kurz und bündig.) Ein Beamter nach altem Schrot und Korn, der verseht worden war, reichte kürzlich eine Wittschrift ein und gab ihre der Kürze halber die Leberschrift: „Umzugskostenbeitragsauszahlungsbefreturbeschleunigungsbitterinnerungswiederholungsgehu“.

### Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Zur Wichmann-Expedition. Major Liebert vom Großen Generalhabe in Berlin hat die Befallung als Stellvertreter für den Reichskommissar für Ostafrika erhalten. — Der für die Expedition bestimmte Transport-Dampfer „Martha“ ist am Mittwoch Vormittag unter braunlicher Furrachs der verammelten Menschenmenge aus Hamburg abgegangen. Die an Bord befindlichen Mannschaften sangen: „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Die Fahrt geht direkt nach Zanzibar. Unter Hoßs auf den Kaiser verschwand das Schiff.

— Die Mittheilungen, daß der Krobahauptling Buschiri in Deutsch-Ostafrika anfangs, sich je ne Lage genau zu überlegen, scheinen wirklich auf Thatfachen beruht zu haben. Denn jetzt kommt die Meldung, daß Buschiri bei unserem Admiral Deinhardt um Waffenruhe nachgesucht hat und sie ihm für das Gebiet von Bogomoyo gewährt worden ist. Admiral Deinhardt würde auf einem solchen Vorschlag aber ganz gewiß nicht eingegangen sein, wenn er gezwungen hätte, Buschiri wolle den Waffenstillstand nur zur Vernehmung seiner Streitkräfte benötigen. — Das zu Anfang voriger Woche angekündigte Bombardement von Saabani am letzten Sonnabend stattgefunden.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Böhmische Nothbahn 4 pCt. Gold-Prioritäten von 1882. Die nächste Ziehung findet im April statt. Wegen des Concordats von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähr. Taubheit u. Ohrengerauschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

### Saat-Kartoffeln.

Frühe weiße Neg 1 Ctr. 3,50 Mk.  
20 Centner 90 Mk.

Futter-Kartoffeln 100 Ctr. 125 Mk.  
Rittergut Bündorf.

### Eine Anzahl

gebrauchter großer und kleiner Fässer und Wannen werden billigst abgegeben.

Preusserstrasse 10.

Gar. reiner Apfelwein à Fl. 35 Pfg.,  
Blumenkohl à Stück 55 Pfg. empfiehlt  
Hermann Rabe Nachfl.

### Kinderzwieback

leicht löslich und verdaulich, nur für Kinder hergerichtet bei E. Hoffmann.

Ein Jagdhund zugelaufen, gegen Ernennung der Inspektionsgebühren u. Futterkosten in Empfang zu nehmen bei H. Walker in Zeuz.

Ein goldenes Rebaillon ist am Freitag Abend von der Reichskrone bis zum Bahnhof verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben

Hallesche Strasse 7.

# Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung  
16 Burgstrasse 16

empfehlte sämmtliche Oel- und Wasserfarben, trocken oder mit befeuchtetem Leinöl-Firniß feinst, zum sofortigen Anstrich verrieben. Leinöl-Firniß garantiert, rein und von vorzüglicher Trockenkraft. Weißboden Farber, schnell und hart trocknend. Weiße Oelfarben zu Fenstern, Thüren etc.; grüne Oelfarben zu Gartenmöbeln etc. Kreide la, Blau, Schwarz, grüne Erde etc. Sämmtliche Fußbodenlacke in 6 bis 8 Stunden hart trocknend. Röbel-, Eisen-, Lederlacke, Spiritus, Terpentinöl, Siccatis, Echellack, Bronzen, Leim, Sandpapier, Schmirgel-leinen, Weiß- u. Lackpinsel.

Wiederverkäufern, Malern u. Maurern Vorzugs-Preise.  
Preisliste gratis.

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmal

veranstaltet

der Radfahrer-Club „Stahlross“

Dienstag, den 2. April cr., Abends 8 Uhr im „TIVOLI“

ein großes Kunst- und Quadrillefahren!

Eintrittskarten sind vorher zu haben bei Fern Frahnert in Firma Leopold Meißner, Entenplan 1, Krause, Unteraltenturg 10, Baar, Roßmarkt

Preis der Plätze: im Vorverkauf: reserv. Platz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—, an der Kasse: reserv. Platz Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 1.25.

## 180. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung bereits am 2. u. 3 April 1889.  
Jedes zweite Loos gewinnt!

Haupttreffer Schlusssklasse: **600,000 Mk.**

Hierzu empfehle und versende Antheile:

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{80}$
Mk. 50,—	25,—	12,50	10,—	6,25	5,—	3,25	2,50	1,75	1,50	1,—	0,75
Marienburger Goldlotterie, Hauptgewinn 90000 Mark $\frac{1}{2}$ Loos Mk. 3,—											
41 Stück 30 Mk., $\frac{1}{2}$ Antheil 1,50 Mk. 41 Stück 15 Mk., $\frac{1}{4}$ Antheil 0,80 Mk.											
11 St. 8 Mk. Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150000 Mk.											
Loos 5 Mk. 10 Stück 29 Mk.											

Reinhold Reiser, Berlin W. Lotterie-Effecten-Handlung Wilhelmstr. 105.



Nächsten Sonnabend, den 30. d. Mts. trifft ein Transport

**Ardenner u. Dänischer Pferde**

bei mir zum Verkauf ein.

**Albert Weinstein,**  
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

## Haus-Verkauf.

Im Zwangsverfaufen soll am 17. April, Vormittags 9 Uhr das Hausgrundstück, Altenburger Schulplatz 2, welches sich sehr gut verzinst, an Gerichtsstelle verkauft werden. Näheres durch

**Konkursverwalter Kunth,**  
Merseburg.

Gutes **Streu-Stroh**, zwei Ladungen, treffen Freitag und Sonnabend auf Bahnhof Dürrenberg ein und verkauft solches preiswerth daselbst

Walter Fritze, Halle a. S.  
**10 leere Kisten**  
verkaufen **P. Reichelt & Co.**

## Massage.

Den geehrten Frauen bringe meine von den Herren Ärzten empfohlenen Massagebehandlungen, Electricitäten, Kaltwasser-Breibungen in empfehlende Erinnerung.

Frau **Eiße Rath**, Saalstraße 2.

Wir suchen für Merseburg u. Umgegend einen tüchtigen Tischler- od. Schlossermeister als **Vertreter.**

Hamburg Berliner Jalousie-Fabrik Leipzig, Weststrasse 27.

## Ein Ingenieur,

weder im Baugeschäft, sowie im allgemeinen Maschinenbau Erfahrung besitzt, wird zu baldigem Eintritt **gesucht.** Zeugnisse, Gehaltsansprüche etc. nimmt die Kreisblatt-Expedition unter R. VV. entgegen.

# Stroh Hüte

werden zum Waschen und Modernisieren angenommen.  
**Marie Müller** reg.

## Saat-Kartoffeln-Verkauf.

frühe Blaue-Zucker-Weißenfelder August-Gelbe Rose-Cosmopolitan-Richters Imperator-Juno-Ander sen:

W. Schele.  
Comaine Schladebach bei Kößkau.  
Leipzig-Corbetha.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Clobigauerstraße Nr. 8.** Zugleich bemerke ich, daß ich auch außerhalb meiner Wohnung Unterricht ertheile.  
**Willy Straube**, Musiklehrer.

## Markt 30

ist eine fein-möblierte Wohnung zu vermieten.  
**Ein Logis**, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. April z. beziehen.  
**Schmalestrasse 10.**

In der Nähe meines Geschäfts, Valleshe Str. 7. suche eine **Familien-Wohnung** für mich und bitte um g. fl. Offerten.

**Gg. Gaepl.**

Ein großes freundliches, möbliertes Zimmer, ist an einen Herrn zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Fr. Wilhelmine Giebenrath,**  
Martenstraße Nr. 1.

**Möblierte Wohnung** an 1 oder 2 Herren zum 1. April zu vermieten.  
**Hallesche Strasse 18.**

**Ein Logis** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

**Markt No. 30.**

An der Reitbahn Nr. 6 ist die **erste Etage** zu vermieten. u. den 1. Juli zu beziehen.

## Kirchlicher Verein der Altenburg.

**Versammlung** Freitag, den 29. März d. J., Abends 8 Uhr in der **Kaiserhalle**. 1. Geschäftliches. 2. Besprechung der Frage, betr. Fürsorge für die konfirmierte Jugend. Referent: Herr Bureau-Vorsteher **Schwenaler**. 3. Vortrag des Herrn Landes-Secretär **Bethmann** über „Die Gymnastik in der Bibel.“ Gäste sind herzlich willkommen.

**Der Vorstand.**

## Stadttheater Halle.

Freitag, 29. März. Zum letzten Male: **Das Rheingold**. — Sonnabend, 30. März. Bei halben Opernpreisen: **Die Duitzow**. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Stadttheater Leipzig.

Freitag, 29. März. Neues Theater. **Ein Sommernachtsstraum** Dramatische Dichtung. — Altes Theater. **Des nächsten Hausfrau**. Vorher: **Wer?**

## Todes-Anzeige.

Mittwoch Nachmittag 5 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Zimmermann und Lohndiener

**Hermann Guth,**

im 58. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme liebtüchtig an. **Die Sinterkisten.** Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.